

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 5. März 2014

§ 488

Postulat Hans Peter Spälti, Netstal, und Mitunterzeichner „für ein Kantonales Sportanlagenkonzept (KASAK)“

(Bericht Regierungsrat, 14.1.2014)

Hans Peter Spälti, Netstal, zeigt sich namens der Mehrheit der Postulanten einverstanden mit der Abschreibung des Postulats und dankt dem zuständigen Departement für ausführliche und professionelle Bearbeitung des Vorstosses. – Das Hauptziel des Vorstosses liegt in der gezielten Förderung einer bedürfnisgerechten Sportinfrastruktur im Kanton Glarus, welche die Anliegen der Sportförderung sowie der wirtschaftlichen Entwicklung berücksichtigt. Mit dem KASAK sollen die verfügbaren Ressourcen optimal eingesetzt und Synergien genutzt werden. Insbesondere sollen bestehende Sportanlagen ausgelastet werden, bevor Erweiterungen oder neue Anlagen realisiert werden. – Nach der Überweisung des Postulats im Landrat wurde nicht nur begonnen, am KASAK zu arbeiten. Es wurde ganz grundsätzlich über die Sportförderung debattiert. Das KASAK, um das es heute ausschliesslich geht, ist Teil des im Entwurf vorliegenden Sportkonzepts. Es ist das Ergebnis umfangreicher Arbeiten aus zwei Veranstaltungen im vergangenen Jahr. In diese waren alle Anspruchsgruppen, Gemeinden und die Postulanten eingebunden. Das Resultat ist ein Lehrstück parteiübergreifender politischer Arbeit. Andrea Glarner, Christoph Zimmermann und Ruedi Jenny haben bewiesen, dass dem Departement viel an einer zeitgemässen Sportförderung liegt. Diesen gebührt Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen, die offenen und konstruktiven Diskussionen, den unkomplizierten Umgang und die speditive Arbeitsweise. – Im Rahmen der Verwesentlichung der Rechtsetzung sind nun im Gesetz über die Förderung von Turnen und Sport Zuständigkeiten, Aufgaben, Beitragsleistungen usw. geregelt. Genau so, nämlich auf Grundlage von Beratungen, hätten auch verschiedene andere Anpassungen in dieser Verwesentlichung erfolgen sollen. – In einer zweiten Phase soll sich nach der Landsgemeinde die neu zu bestellende Sportkommission inhaltlich mit dem KASAK befassen. Als Grundlage für die folgenden Arbeiten könnten etwa die aus dem nationalen Sportanlagenkonzept bekannten Vorgänge dienen. Eingebunden werden wiederum die Sportverbände und die Gemeinden. Bestenfalls kann das KASAK bereits für das Budget und den Finanzplan 2015–2019 erstmals als Wegweiser dienen. – Die Liste der aufzunehmenden Anlagen, welche zusammen mit dem mehrjährigen Investitionsplan – ähnlich wie jener im Hochbau – zur Anwendung gelangt, wird Gegenstand von Beratungen im Landrat sein. – Auch im Sportbereich wird wegen der finanziellen Perspektiven das Wunsch- vom Machbaren zu trennen sein. Die Interessengruppen haben die Ansprüche und Projekte untereinander zu koordinieren. Alleine mit der finanziellen Unterstützung von Sportanlagen entsteht noch lange keine Sportförderung im Glarnerland. Dazu braucht es wesentlich mehr. Ausserdem liegt der Kanton Glarus gemäss Sportanlagenstatistik des

Bundes in Bezug auf die Abdeckung bei den wichtigsten Sportanlagen pro 10'000 Einwohner deutlich über dem nationalen Durchschnitt. Wunder dürfen also keine erwartet werden.

Markus Beglinger, Glarus, spricht sich für die BDP-Fraktion für die Abschreibung des Postulats aus und dankt dem Regierungsrat für die Bereitschaft, die Sportinfrastruktur künftig über ein KASAK besser und gezielter zu koordinieren. – Sorgen bereitet das Sportkonzept, das wenig überzeugt. Die BDP-Fraktion hat bereits Mitte Januar Vorstösse für den Glarner Sport eingereicht und diese damit begründet, dass nun nach den Worten auch Taten folgen müssen. Diesen Eindruck vermittelt das Sportkonzept jedoch nicht. So kann im Konzept nachgelesen werden, dass offenbar seit Längerem Bedarf nach einer Gesetzesrevision bestehe und eine solche zu den Zielen der laufenden Legislatur gehöre. Nun, gegen Ende derselben, werden nur gerade ein paar kleinere Anpassungen im Rahmen der Verwesentlichung vorgenommen. Eine Revision mit einem klaren Bekenntnis zum Sport sieht anders aus. – Der Regierungsrat hat dieses Sportkonzept am 14. Januar 2014 lediglich als Entwurf verabschiedet. Ein paar Wochen zuvor, am 3. Dezember 2013, hat er beschlossen, über den Sportfonds nur gerade gleich viel Geld zur Verfügung zu stellen wie bisher. Gleichzeitig bezeichnet der Regierungsrat im Sportkonzept den Sportfonds als Hauptquelle der Unterstützung des Glarner Sports. Der Kuchen bleibt also gleich klein wie bisher, muss nun aber auch noch teilweise für die Umsetzung des KASAK genügen. Man wird den Eindruck nicht los, dass mit dem Sportkonzept der Status quo weiter bewirtschaftet wird. So fehlen etwa Aussagen über eine strategische Weiterentwicklung der Sportschule Glarnerland oder darüber, ob und inwiefern die Absicht besteht, den Standort Glarnerland für nationale und regionale Leistungszentren zu fördern. Zusammengefasst: Es fehlt der Mut und das klare Bekenntnis zu einer Vorwärtsstrategie. Wenn eine solche glaubwürdig sein soll, müssen die Ressourcen entsprechend erhöht werden – sei dies personell oder finanziell. – Das Sportkonzept lässt über die konkret geplanten Taten im Ungewissen. Deshalb ist die BDP-Fraktion umso gespannter, was der Regierungsrat als nächstes für den Sport tun und wie die Beantwortung der Vorstösse ausfallen wird. Es ist zu hoffen, dass dieses Sportkonzept kein Papiertiger ist, der in den nächsten Jahren in einer Schublade verschwindet.

Christian Marti, Glarus, beantragt im Namen der FDP-Fraktion, dass das Postulat noch nicht abgeschrieben wird. Auch er bedankt sich für die bisher geleisteten Arbeiten, deren Zwischenresultat auf dem Weg zu einem kantonalen Sportanlagenkonzept geschätzt werde. – Es handelt sich hier um ein Zwischenresultat, von dem heute mit der Berichterstattung des Regierungsrates Kenntnis genommen werden darf. Die Aufrechterhaltung des Postulats ist ein griffiges Instrument, um zumindest einen Teil der von der BDP eingebrachten Anliegen zeitnah in das Sportanlagenkonzept einfließen lassen zu können. Im regierungsrätlichen Bericht ist aufgezeigt, wie es weitergeht. Der FDP ist es ein Anliegen, dass es denn auch so schnell wie im Bericht dargestellt weitergeht. Dies unter Einbezug der Sportverbände, speziell von sportglarnerland als Dachverband, sowie der Gemeinden. – Das Postulat soll frühestens mit der Behandlung des Budgets und des Finanzplans abgeschrieben werden. Dann findet sich das Sportanlagenkonzept auch in einer finanziellen Planung wieder.

Franz Landolt, Näfels, unterstützt den Antrag auf Abschreibung des Postulats. – Durch die Abschreibung soll nichts blockiert werden – vielmehr gilt es, weiterzuarbeiten. Der Weg ist genau aufgezeichnet und er ist gut. Mit dem KASAK wird das Signal gesendet, dass Mittel konzentriert werden sollen. Sportanlagen gilt es zu fördern, jedoch nicht nach dem Giessenkannenprinzip. Es sind Institutionen und Infrastrukturen zu unterstützen, die von kantonaler und regionaler Bedeutung sind. – Dass auch Sanierungen gefördert werden, ist richtig.

Regierungsrätin *Christine Bickel* beantragt ebenfalls Abschreibung. – Mit der Abschreibung wird wieder ein Geschäft beendet. Dann kann man sich an die Umsetzung machen. Die Vorlage wurde im Landrat mehrmals vertagt. Das Departement hat die Zeit bereits genutzt, um weiterzuarbeiten. Die Umsetzung ist nun aufgegleist. – Die Sportgesetzrevision ist in dieser Legislatur so breit angegangen worden, wie das KASAK – in der gleichen Arbeitsgruppe. Man war im Departement erstaunt, dass das Gesetz aus den 70er-Jahren nur

wenige Anpassungen erforderte. Diese konnte man im Rahmen der Verwesentlichungsvorlage vornehmen. Wäre dem nicht so gewesen, hätte es eine Revision gegeben. – In Artikel 9 des Sportgesetzes geht es um 20–40 Prozent, die der Kanton an die Errichtung und Erweiterung von Sportanlagen beiträgt. Das sind Steuergelder und nicht, wie immer wieder behauptet, Gelder aus dem Lotteriefonds. Dem Sport stehen also Gelder aus dem Fonds zu. Für Sportanlagen, für das KASAK, werden Steuergelder verwendet.

Abstimmung: Das Postulat ist abgeschrieben.